

krystallisirenden Aethern gewonnen, deren krystallographische Untersuchung Hr. Dr. E. Wülfing freundlichst übernommen hat. Diese Ester zu nitriren gelang nicht, da sie durch starke Salpetersäure gespalten werden zu unverändertem Carbinol und Alkohol. Wir sind dann von den Nitrotriphenylmethanen ausgegangen, von denen wir einige noch nicht beschriebene, u. a. ein sechsfach nitriertes erhalten haben. Diese Stoffe haben die von V. v. Richter<sup>1)</sup> betonte Eigenschaft, mit Alkalien prachtvoll blaue oder violette Verbindungen zu bilden, die in Wasser unlöslich, in Aether, Alkohol, Chloroform und anderen Flüssigkeiten mit sehr intensiver Farbe löslich sind, durch Säuren aber unter Abscheidung des unveränderten Nitrotriphenylmethans entfärbt werden.

Diese Nitroverbindungen glatt in die entsprechenden Bromide überzuführen, ist uns bis jetzt nicht gelungen. Brom und Eisenchlorid in essigsaurer Lösung wirken bei erhöhter Temperatur sehr kräftig ein und liefern ebenfalls blaue und rothe Farbstoffe, welche entgegengesetzt jenen Alkaliverbindungen gegen Säuren beständig sind, dagegen von Alkalien entfärbt werden. Es scheint aber hier der Bromwasserstoff die Nitrogruppen ganz oder theilweise reducirt zu haben, was noch zu untersuchen ist.

Ausser der Untersuchung in dieser Richtung ist noch eine andere hier begonnen worden, welche die von A. Miolati<sup>2)</sup> bestimmte elektrolytische Leitungsfähigkeit mit der colorimetrischen Untersuchung der Fuchsinlösungen in Beziehung bringen soll, in der Art, dass einerseits das in der Lösung unverändert vorhandene Fuchsin mit dem Photometer und andererseits durch die Leitungsfähigkeit die etwa gebildete Salzsäure bestimmt werden soll.

Ich glaube, dass in diesen beiden Richtungen unternommene Arbeiten mit denen des Hrn. Weil kaum collidiren werden.

Tübingen, 13. März 1895.

#### 114. Th. Curtius: Notiz über Säurehydrazide und Azide.

[Mittheilung aus dem chemischen Laboratorium der Universität Kiel.]

(Eingegangen am 2. März.)

Der Zweck dieser wenigen Zeilen ist die Bitte an die Fachgenossen, mir das Arbeiten mit den von mir entdeckten Säurehydraziden und Aziden noch eine Zeitlang ungestört zu überlassen, wenigstens so lange, bis zwölf ausführliche Abhandlungen über diese Körper, welche bereits seit dem Sommer vorigen Jahres der Redaction des

<sup>1)</sup> Diese Berichte 21, 2478.

<sup>2)</sup> Diese Berichte 26, 1738.

Journals für praktische Chemie zugestellt wurden, aber selbstverständlich nur nach und nach zur Publication gelangen können, erschienen sind<sup>1)</sup>.

Ich werde zur Wiederholung dieser Bitte veranlasst durch die Arbeiten des Hrn. Heinrich Wolff über die Einwirkung von Säurehydraziden auf Zucker<sup>2)</sup>, obwohl ich bereits im September vorigen Jahres mittheilte, dass über dieselben Condensationen im hiesigen Institute Untersuchungen im Gange seien<sup>3)</sup>. Ich möchte zu der Arbeit des Hrn. Wolff zwei Bemerkungen machen:

I. Hr. Dr. Radenhausen, welcher auf Veranlassung von Prof. Herzfeld die erste Verbindung eines Säurehydrazids mit einem Zucker, ein Arabinose-Nitrobenzhydrazid, dargestellt hat, ist mein langjähriger Schüler und Privatassistent gewesen. Mit ihm habe ich alle, auch entfernter liegende Fragen als die vorstehenden, betreffend die Reactionen der Säurehydrazide, ausführlich besprochen; namentlich aber die Verwendung der Nitrobenzhydrazide, um empfindliche Aldehyde oder Ketone in unlösliche, gut krystallisirte Condensationsproducte zu verwandeln, z. B. in Fällen, in denen Phenylhydrazin schmierige, Benzhydrazid zu wenig schwerlösliche Producte ergiebt<sup>4)</sup>.

II. Das Benzhydrazid ist nicht zuerst von G. Struve, sondern von mir gelegentlich der Entdeckung des Stickstoffwasserstoffs 1890 dargestellt und ausführlich beschrieben worden<sup>5)</sup>.

---

### 115. O. Kühling: Ueber den Ersatz der Isodiazogruppe durch cyclische Reste.

(Eingeg. am 14. März.)

Hrn. Bamberger's Publication im letzten Heft dieser Berichte (S. 403) veranlasst mich, meine weiteren Resultate beim Studium der Einwirkung von cyclischen Verbindungen auf das von Schraube und Schmidt entdeckte *p*-Nitrophenylnitrosaminnatrium zu veröffentlichen.

In meiner ersten Mittheilung über diesen Gegenstand (diese Berichte 28, 41) habe ich die Bildung von Diphenylderivaten aus *p*-Nitrophenylnitrosaminnatrium, aromatischen Kohlenwasserstoffen und Säurechloriden beschrieben und als Zwischenproducte der Reaction Acylderivate des tautomeren normalen Nitrodiazobenzols angenommen. Hr. Bamberger scheint diese Annahme für überflüssig oder falsch

<sup>1)</sup> Journ. f. prakt. Chem. 50, 275—310; 51, 165—196; 51, 353—390.

<sup>2)</sup> Diese Berichte 28, 160.    <sup>3)</sup> Journ. f. prakt. Chem. 50, 283 Anm.

<sup>4)</sup> Journ. f. prakt. Chem. 50, 283.    <sup>5)</sup> Diese Berichte 23, 3028.